



Universitätsbibliothek Paderborn

Christlicher Kriegsleuth Spiegel

Bacherius, Petrus

Jngolstadt, 1605

Ob Bischoffe Priester vnnd Münche mit den Feinden streitten vnnd Blut
vergiessen mögen. Das 16. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-34233

||||| ||||| ||||| ||||| ||||| ||||| ||||| ||||| |||||

**Ob Bischoffe
Priester vnd Münche
mit den Feinden streitten
vnd Blut vergießen
mögen.**

Das 16. Capitel.

Bleich wie ein Ohr das ander zeucht / also folgt hie eine Frag auf der andern/ wir haben weitleufig gehandlet vnd bewisen / daß Priester vnd Münche mit ihrer Obrigkeit Geheiß od Erlaubnuß inn der Christen Läger seyn mögen/weil sienit anders dañ d Kriegsleut Arzt seyn/nit mit Salbpüchsen vnd Pflastern/sondern dass sie mit Geistlicher Remedi der Seelen Wunden mehr heilen/ als ihre verwundene Leiber/ welches allein den weltlichen Wundarzten zu gehört. Nun entstehet wider die Frag/ ob den

den Geistlichen zugelassen sey / mit eige-
ner hand zu kämpfen / vnd des Feindes
Blut vergießen: Darauff ich kürzlich
mit zweyen worten antworte: Daz es
mit nichts ihnen geziemet auch ganz
abschewlich ist. Paulus sagt zum This-
motheo. Keiner der Gott krieget / soll
sich in Weltliche Händel einmischen.
Was ist aber mehr Weltlich als den
schlagenden Feind zur stund wider schla-
gen? Als vnter der Schwerter gerausch/
vnter dem frechen schreyen / vnter der
Trommeten klang / vnter groben Ge-
schüß gehöhn / allzeit bleiben/ daz einer
notwendig eines andern Blut vergießen
muß / wann einer sein selbs verschonen
will/ ja auch man muß offter mit seines
eigenen Bruders todt/ sein leben verlen-
geren.

2. Tim. 2. 10

Was soll ich dann thun/ spricht ein
Priester : Das Moses vorzeitten ges-
than hat. Was hat dieser dann gethan :
Er hat gebett: Wann du das thust / bis
stu deinem Beruff vnd Amt genugsam
nachkommen. Wirdt aber einer wider
E v sagen

Exod. 32.

1. Reg. 15.

1. Mach. 5.

sagen. Haben nit vor Zeyten die Leutens/
die das Kalb angebetet / mit dem
Schwert vmbgebracht. Hat nicht Sam-
uel ein Priester vnd Prophet / mit eig-
ner Handt Agag den König der Amas-
lechiter zerhaelt vnd getötet? Darauff
sage ich/daz dʒ Priesterthum zu der Zeit
ganz fleischlich war/vnd blutige Opffer/
vnd führeten die Priester das Bihe zus-
schlachten. Nun aber seyn die Priester
durchaus geistlich/vn ein einiges vnbliuti-
ges Opffer / wie Gregor. Nazianzenus
herrlich beweist/ daher jenen Priesterns-
thum vil Ding zugelassen wahren/ die di-
sen zu unsern Zeyten mit nichten ansies-
hen/dann eim seden allzeit alles nicht ges-
buret / damal war es ehrlich mit einem
Priester zu heyrathen/vnd von ihm ent-
pfangen. Nu aber ist nichts schendlicher als
der Priester Ehe/ die auch gänzlich
verbotten. Schweinfleisch essen war
damalnein so grobe Sündt/daz es auch
mit dem Tode gestraffet wurd / Nun
aber ist das Schweinfleisch essen die beste
Speis. Darumb taug das Argument
nicht

nicht/damit man beweisen wil/daz weilt
die Priester im alten Testamente Krieg
geführt/ Blut vergossen/ ic. solches auch
den Priestern im neuen Gesetz zugelass
sen sey. Jene hätten Weiber/darumb
müssen diese auch haben/ Jene wahren
beschritten/ Ergo müssen diese auch bes
chritten werden. Ein lächerliche Sach.
Ich muß hie ein schändlich Argument
einer Nonnen gedencken/ diese sagte/daz
die Jungfrauen auf dem Stamm
Leui möchten zu den Priestern vnd Le
uiten heyraten. Darumb mögen auch
die Nonnen zu den Priestern vnd Mün
chē heyratē/welche ein zarte schöne feiste/
vnd bishwenken zimlich freche schwabin.
Ire andere Mitschwester sagten sie wer
vnsichtig/ aber ich sag daz sie vnuerschämē
gewesen. Dz wir aber wiß zur sach koinē/
wil ich kürklich auf dē geistliche rechte er
klärē/dz inē dē Priestern zu streite verbots
tē sen. Es wird in einer canone eingeführt
dzwort Christi/damit er Petru/da er vō
zorn oder eifer erhizt ägefaret vñ dē Malcho
sein linckes ohr abhieb/wollē aber dienwort
des Ca-

Decret.
Caus. 22.
2. 8.

Canonis selbs anziehen: Von den Bischoffen vnd jedern Clericken wird leichetlich bewiesen/dz sie weder durch ire noch des Bapsts authoritet / vnd gewalt zun Waffen greissen vnnd kempfen mögen.

Matth. 26.

Dann als Petrus der zum Fürsten der Apostel gesetzt war / das Schwert gesen die Jüden gebraucht / damit er seinen Meister verehredigte vnd beschützte / hat ihm der HErr zugesprochen. Steck dein Schwert in die Scheyd: Dann wer zum Schwert greift / wirdt durch das Schwert verderben. Denen der heylige Ambrosius zustimmet / da er auff diese meinung sagt: Die Kriegsleuth Christi suchen nicht stählene Kuglen oder Waffen / ich kan mich gegen keinem wehren / wann ich schon darzu gezwungen werde / aber mein Gebet / mein Zähren / mein Schmerze / mein Fasten seyn mir Waffen gegen meine Feinde / solche seyn beschirmung der Priester / anders kan / oder muß ich mich nicht wehren / etc. Gleicher gestalt stimbt auch zu Bischoff Ambrosio / Bapst Innocentius der Fünfft /

daz

*c. cum à
Iudeo 23.
q.d.*

daz in Petro allen Priestern die Waffen
entnommen seyn.

Ich muß auch etliche Concilia als
das Moldense, vnd Tolteranum allegie-
ren, die wollen / daz dem Priester seine
Orden vnd gradus genommen werden/
der in den Krieg ziehet/denen dañ zustim-
men der H. Thomas/Syluester vnd an-
dere die nicht noht ist zu allegieren mit
denen wir dann leichtlich vbereinkom-
men/weil den Bischoffen vnd Priestern
eigentlich zugehört/ daz sie den betrübten
vnd elenden zu hülff kommen/ vnd lieber
ihr eigenes / dann eines anderen Blut
vergiessen: Ihr Ampt ist auch/ daz sie als
se Tyrannen/ König/ Fürsten/ Herren/
vnd Kriegsobersten ermahnen / daz sie
von allem Todtschlag/ sonderlich aber
der Unschuldigen sich enthalten. Wel-
ches Alexander der grosse gethan / dann
seine Mutter Olympias durch ihre
Brüst vnd Aufferziehung gebetten/ d; Et
einen Mann der unschuldig war / tödten
ließ/hat er geantwort / fordere dir einen
andern lohn/daz du mir deine Brüst ge-
ben

S. Thom.

z. 2. q. 40.

Syluest. w.

militia.

ben hast: Dann Menschenblut ist viel
köstlicher als alles ding. Wunderlich ist,
dass der H. Methodius Martyrer (wel-
ches der H. Hieronymus mit lob gedeckt)
schreibt, dass nemlich die Engel den für
Gottes Angesicht verklagen, wann ein
Mensch dē andern seines Lebens beraubt/
dann sagen sie/sihe O H̄ Erz/ was deine
schändliche Creatur zu wagen ansangen/
die den kostlichen Leinwand darin du dein
Bild eingedruckt/zerrissen. So absehew-
lich ist d̄z unmenschtliche Blut vergießen/
wolt Gott dass alle Krieggirigen den
Spruch des H̄ Erren wol erwegten/ Der
das Schwert angreift wird durch das
Pueri. Sat. Schwert umbkommen, wie auch Iuue-
nalis sagt.

Weil viel Königreich vor Jahren/
Durch Tyrannen gestifft wahren.
Sehr wenig man der König findet/
Die rechtes Tods gestorben seind/

Genes. 9: Wie grosse sorg aber Gott der Herr über
d̄z Menschliche Blut trage/ zeigte er klar-
lich an/da er selbs spricht. Das Blut ewi-
ger Seelen will ich fordern von der hand
aller Thier/vnd von der hand des Mens-
schen/

schet vnd von der hand seines Bruders
will ich die Seel des Menschen fordern.
Wer Menschen Blut vergießt / des Blut
sol auch vergossen werden / dann der Mensch
ist gemacht nach dem Bildniss Gottes/
was wollen hie die Blutgeizigen vnd
Echelten sagen / wie Alexander der gross/
der Attila / der Sylla / der Julius Caesar/
von welchem Lucanus sagt:

Lucan. libro

Cæsar stößt vnd wogemüth/

Nichts anders dann Blutdürsten thut.

Diese Tyrannen weil sie viel Blut
vergossen haben / seynd auch durch viel
Blut gestrafft worden / darumb müssen
die Priester mit so Tyrannisch oder Bluts-
dürsig seyn / sondern müssen nach dem
Exempel des obersten Bischoffs unserer
Seelen / mit ihrem Blut den Underthan-
nen zu hülff kommen. Dessen dann der
H. Thomas ein herrliche ration oder vrs-
sach gibt / dann also spricht er / die Prie-
ster werden inn allen orden vnnnd gradl-
bus darzu geweyet vnnnd geordnet zu
dem Dienst des Altars auff welchem
unter dem **Sacrament** fürgebildt
wird /

S. Thom. 2.

2. q. 40. art.

1 Cor. 11.

wirde / das leyden Christi / nach dem Spruch Pauli. Wann ihr dieses Brot essen werdet / vnd diesen Kelch trincken / sollet ihr den Todt des HErren vertündigen biß er kommt. Darumb siehet ihnen nicht zu / einigen zu tödten / oder Blut vergießen. Welcher meinung des H.Thomæ / den viel hochgelehrte Männer approbieren vnd nachfolgen. Caius canus ein scharffsinniger vnd hochgelerter Theologus fraget / ob ein Priester vñ Münch / wann die höchste noth vorhanden / wann nemlich ein ganzes Christliches Heer in der eussersten gefahr ist / oder eine Statt von den Unglaubigen zum härtesten angegriffen wird / für das Vatterlandt vnd die Christliche Religion zun Waffen greissen / vnd auch hülff zur Wehr thun mögen. Darauff er dañ antwort / daß dieses nicht allein billich sey / sondern daß sie auch darzu durch das natürliche Rechte gezwungen werden / auff allerley weis zu streitten / dann last vns also sezen: Es ist ein Statt zum häfftigsten von den Feinden belägert: Ist aber viel

bil Geschütz vnd Puffers/ vnd andere
notwendige Sachen vorhanden / aber
niemandt der sich auff dʒ abschiessen ver-
stehe/ als ein Münch/ oder Priester / der
wol damit wüste vmb zugehen/ der fleissig
gelesen hat Vegetum vom Kriegs-
handel als den H. Augustinum vonn
Christlicher Lehr. Derselb schendt dasz die
Feinde jetzt die Mawren besteigen/ vnd
die Stade eröbern würden/ wann er das
Geschütz nit abgehen ließ / was soll er
thun? Soll er da mit gefalltenen Hän-
den müssig stillstehen? Mit nichten/ dann
er gräßlich fündigen würdt/ wann er das
Puffernit geschwindt anzündet / dann
es ist da kein Zeit die Geistliche Sachen
zubedencken: Ob er darumb inn den
Bann gethan würde.

Dem Caietano folgen alle Doctores
in den Academien zu Louen/ zu Duay/
vnd zu Pariz / in Niderlande/ das sie
dann so nicht mit Worten / wie mit der
That selbs beweisen/ da die Clerici Pries-
ter vnd Münche nicht weniger/ als die
Burgen auff den Mawren / die Feinde

zu rück treiben / Ja auch vil Doctores
vnd Licentiaten / wie ich das selber mit
meinen Augen gesehen / vnd erfahren
hab / dahn man fürchtete daß etwan solc
ehe herrliche Academien als Brunnen
aller Gelehrheit vnd viler Wissenschafte
zugespofft vnd aufgerott würden / die
Christliche wahre Religion daselbs inn
grosser Gefahr stunde / oder auch wol gar
zu grundt gienge / Denen Academien
man wol zusehen kan. Die Academie zu
Eclin die wegen ihrer Alte / auch wegen
der herrlichen Reliquien der H. drey Kön
nigen / der siben Machabeer / der vil taus
sende Jungfräwen / vnd vilen anderen
Martyrer / hochlich gerümt wirdt / In
welcher der Thomas Aquinas der hoch
gelehrte Theologus vnd Kirchenlehrer /
seine Ehren vonn Alberto dem grossen
geschöpfst / gleich wie Paulus zu den
Füssen Gamalielis / von welchem Picus
von Mirandula sagt: Ohn Thoma A
quinante ist der Aristoteles stumm.

Wann dann auch geistliche Leuth zus
ammen mit den Weltlichen zu den Was
fen

sen greissen / wurde ein Helm vnd ein
Schwerdt / wie Philostratus schreibe
darauf gemacht Gleich als ein Panzer
von vilen Ringlein zusammen gefügt / wi-
der die Feinde Haw oder Stich sicher ist/
Also wann die Burger mit einhelligem
Gemüt vnd zusammen gefügten Waffen
dem Feindt widerstehen / vnd ihre Stade
beschützen / richten sie warlich herliche
Sieg an Mocht aber einer fragen / war-
umb die Vidersacher vnd Reker vorge-
melte Academien / so sehr hassen? Darum
allein / daß in disen / als auff den bequem-
sten Werckstatten die besten Schildt vnd
Schwerter gemacht werden / damit man
dem Feindt widerstehet. Diser Bri-
sach halb wolten sie gern / daß diese Acad-
emien gänklich aufgerettet vnnid ver-
eilget wären / daß auf denen / gleich als
auf dem Troianischen Pferdt so vil
Kempffer herfür kommen / die des Herz-
ren Streit mit David dem Propheten
streitten. Und gleich wie die Philister
vor Zeyten / weil sie das Israelitisch
Volk vber die Massen hasseten / mache-

1. Reg. 25.

B ii ten

300

ten daß bey den Israeliten kein Schmide
wehren die Waffen schmideten/auff daß
sie also die Ungewaffneten erschlagen
möchten. Also wolten unsere Feinde
auch gern / daß diese Academien unter-
drückt/ als Werkstatt darinn die Geist-
liche Waffen geschmiedt werden/welches
sie dann zum öfftern mahl/ doch vergeb-
lich angefangen vnd ins Werk stellen
wöllen / weil sie der Herr der Heerscha-
ren noch gebrauchen wolt/ darumb man
leichtlich abmessen kan/ daß es nit durch
Menschliche Handt / als die Göttliche
Hülff geschehe/ dß sie bisher noch vnd so
vilen Sturmwinden vnd Ungewitter
beständig geblieben. Vnnd obwohl der
H E R R allen Priestern inn dem Petro-
den Gebrauch des Schwerds verbotten/
Doch in solchen hohen Nothen solche
herrliche Academien zu beschützen/ mag
man auch die Priester zu Hülff nehmen/
dieweil die Noth an kein Gesetz gebun-
den/ Es sollen aber die Priester ohn trin-
gende Noth sich zun Waffen nicht be-
geben / daß sie nemlich mit eigener
Hand

handestreitten / dann der H. Paulus da er
erzehlet was einem Bischoff zustehē zu
thun oder nicht / will er durchaus nicht /
daß er sey ein Percussor, dī ist ein Schläg-
ger. Wie es Dionysius Carthusianus
auflege / Krieggierig. Caietanus sage ab-
so / ob schon Paulus von dem vnbillichen
vnd vngerechten schlagen redet / dannoch
ist es einem Bischoff schendlich / daß er
auch vmb gerechte vrsach willen schlage:
Dann er sol nicht mit eigner handt / son-
der mit eines andern schlagen vnd straf-
fen. Der Hochgetr. Pabst Innocens-
tius V. schreibt / daß ein Bischoff nicht so
rachgierig seyn soll / daß er gern schlage/
dieweil die Lehr des Manns durch die ge-
dult erkande würde / sondern er sol sanf-
mütig seyn. Solcher zorn aber vnd rache-
girigkeit pflege gemeinlich auf Ern-
ckenheit zu entstehen / die einem Mensch
all Sinn vnd Wiz benimpt / vnd offt ei-
nen vnbewaffneten zum Streit anreize/
darumb hat der Apostel vorgesezt / das
wort vinolentus vñ gerad hernach mo-
destus, damit man sehe daß der Apostel

B iiij redet

redet von gewaltsamer schlagung / wie
der H. Thomas Aq. angemerkt vnd
ausgelegt/der auch die schlagung actum
iræ, ein wirkung des Zorns nennet.

c. hortatus
23. q. 8.

In Rechten aber wirdt den Priestern/
wann die Kirch in gefahr ist / zugelassen/
daz sie der Weltlichen Fürsten beystand
versuchen. Also Reyser Carolus von
Adriano dem Pabst erbetten / gegen die
Longobarder gekrieget/wie auch vor ihm
sein Vatter Pipinus. Aber einer wird
wider sagen: Kriegen vnd Kriegführen/
ist unterweilen ehrlich / ja auch verdienst-
lich. Darh wir lesen in den Canonibus.
Wann einer in beschüzung der Wahrheit
c. cū omni *timore. 23.* *q. 1.* des Glaubens/des Vatterlandes vnd
beengstigten Christen sterben wirdt /
wird er die Hütilische belohnung bekom-
men. Darumb soll man einem Priester
nicht verbieten dasz exercitium dardurch
er einig verdienst erlangen möge/darauff
dann leichlich geantwort wirdt/ein sedis
verdienstliche wirkung steht einem sedis
zu : Dann sie seyn verordnet zu einem
Ampt/darin sie ein grossen verdienst/ als
im

im Krieg haben mögen. Dann der Ehe
liche standt auch verdienstlich ist/ gebüret
doch keinem Priester oder Münch den zu
führen. Dann ihr Stande mehr ver-
diensts hat/ als der Krieg oder Ehe. Dar-
umb schliesse ich also/wann es schändlich
ist/daz ein Priester einschlager ist / viel
schändlicher ist/daz er dem Krieg
nachziehe/vnd Menschlich
Blut vergiesse.

Laus Deo qui dedit velle,
& perficere.



